



Soziales | Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus des Martinsheims in Visp

Modernes Wohnen im Altersheim



Bei der Grundsteinlegung. Von links: Bernhard Stucky (Architekt), Thomas Brantschen (Bauleitung), Herbert Schmid (Architekt), Georges Schnidrig (Stiftungsrat), Pfarrer Pascal Venetz, Michael Armbruster (Architekt), Corinne Blatter (Stiftungsrat), Flavio Schmid (Stiftungsrat), Franz Schmid (Präsident Stiftungsrat), Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatter, Niklaus Furger (Gemeindepräsident Visp), Klaus Kaibermatter (Stiftungsrat), Markus Nellen (Stiftungsrat), Markus Lehner (Heimleiter), Stéphane Mischler (Stiftungsrat), Nicole Hanselmann (Burggemeinde) und Georges Schmid (Bürgerpräsident).

FOTO WB

VISP | Das Martinsheim wird in den nächsten vier Jahren in zwei Etappen für 34 Millionen Franken um- und ausgebaut. Gestern fiel die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau, der 84 neue Pflegezimmer sowie 13 Alterswohnungen auf dem modernsten Stand enthalten wird.

Den Abriss des seit 1978 be-

stehenden Gebäudes hat die Baumannschaft inzwischen vollendet. Auch die Baugrube, wo einst der Ersatzneubau entstehen soll, ist ausgegraben und für den Bau bereit. Gestern erfolgte nun die Grundsteinlegung.

Kapazität von 105 auf 124 Betten erhöht

«Es freut mich ganz besonders, dass es nun richtig losgeht», sagte Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten. Es

sei ihr ein Anliegen, dass Menschen im Wallis ein gutes Leben im Alter führen können. «Grosse Bedeutung hat dabei, dass möglichst lange ein Verbleib zu Hause, bei Bedarf jedoch ein Platz in einem Alters- und Pflegeheim gesichert ist», so die Staatsratspräsidentin.

Bereits 2008 hatte das Martinsheim eine Umstrukturierung seiner Räumlichkeiten durchgeführt. In der ersten Phase entstand im Westen ein Neubau mit 40 Betten. Dieser



konnte 2013 eingeweiht werden. In den nächsten vier Jahren folgt nun der Erweiterungsbau des alten, seit 1978 bestehenden Gebäudes. Dank dem Bauvorhaben steigt die Zahl der Betten im Martinsheim von heute 105 auf neu 124. Hinzu kommen neu 13 Alterswohnungen im obersten Stock des Neubaus. Dort können noch selbstständige Paare ihren Lebensabend verbringen und bei Bedarf auf die Dienstleistungen des Martinsheims zurückgreifen.

Stiftungsrat auf Geldsuche

Von den Gesamtkosten in Höhe von 34 Millionen Franken gehen drei Millionen an die 13 Alterswohnungen, die nicht über das normale Budget finanziert werden. An den restlichen 31 Millionen Franken beteiligt sich die Gemeinde Visp mit fünf und der Kanton Wallis mit 5,2 Millionen Franken. Die Burgerschaft Visp steuert eine halbe Million Franken bei, drei Millionen stammen von Sponsoren und 2,1 Millionen Franken von den umliegenden Gemeinden Baltschieder, Eggerberg, Ausserberg, Lalden, Zeneggen, Bürchen und Staldenried. Zwei Millionen Franken konnten mit Eigenmitteln finanziert werden. Noch fehlen rund 13,2

Millionen Franken. Der Stiftungsrat ist aus diesem Grund weiterhin auf Geldsuche. «Wir möchten uns mit nicht mehr als acht Millionen Franken neu verschulden», so Stiftungsratspräsident Franz Schmid.

Eine Zeitkapsel für die Nachwelt

Pfarrer Pascal Venetz stellte das Bauvorhaben unter den Schutz Gottes. Bei der anschliessenden Grundsteinlegung ist unter dem Fundament eine Metallkiste als Zeitkapsel symbolisch für die Nachwelt einbetoniert worden. Diese enthält unter anderem Handabdrücke von Bewohnern des Martinsheims, ein Münzset der Schweizer Währung mit Jahrgang 2019, den Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Visp für den grosszügigen Unterstützungsbeitrag, ein Architekturmagazin, in dem der Bau beschrieben ist, und handwerkliche Werkzeuge wie eine Maurerkelle, einen Maurerhammer und eine Betonvase. Auch an den Namenspatron des Hauses, den heiligen Martin, ist gedacht worden. Dieser fand in Form einer Lithografie den Weg in die Metallkiste. Ebenso wie ein in Lourdes geweihter Rosenkranz, den eine Heimbewohnerin gestiftet hat. **wk**